

August Niemann.

[59219]

Schwäbischer Merkur v. 9. November 1884:

„So zahlreich auch heute bei uns die erzählenden Schriftsteller sind, so muß doch leider ein unbefangener Beurtheiler den Spruch fällen: Viel Spreu, wenig Körner. Jeder Blick in unsere Unterhaltungsblätter, selbst die besten, thut dar, daß die Masse dieser «ersten Namen» in Wahrheit Leute mit mäßigster Erfindungsgabe, ohne feines Formgefühl, ohne Tiefe des Charakters, ohne Gründlichkeit der Studien sind, und daß ihre «ausgezeichneten» Romane und Novellen lesen meist nur die Zeit todtschlagen heißt. Kaum gelingt es den ernstesten Zeitschriften, welche neben der Unterhaltung auch wirkliche Belehrungszwecke und die Hebung der Literatur im Auge haben, wie vor allem den Grenzboten oder der Deutschen Rundschau, solcher ordindren Marktwaare sich zu erwehren. Deshalb muß es als ein wahres Ereigniß in unserer zeitgenössischen Literatur angesehen werden, daß in den letzten Jahren ein Romanschreiber hervorgetreten ist, der sich als wahrer Dichter von Gottes Gnaden erweist und mit Freytag zu sprechen «als ein Herr unter uns wandelt». Wir meinen August Niemann in Gotha. Niemann ist nicht bloß eine Duzendfigur in der literarischen Bewegung; er ist ein Symptom. Er vertritt den ungeheuren Umschwung der öffentlichen Meinung, wie er sich seit dem Niedergang — nicht der liberalen, aber der manchesterlichen Aera bei uns vollzogen hat. Man hat ihn für die conservative Richtung reclamirt; aber das ist ein zu enger Rahmen; Niemann ist der Herold der Zeit, da alle Kräfte des Volkes unter der Führung des deutschen Kaisertums sich der socialen Frage und ihrer Lösung zuwenden. Wenn man dereinst versuchen wird, nach hundert oder aber hundert Jahren unsere heutige Gesellschaft zu verstehen, ihre Grundformen zu erfassen, so wird man Niemann's Bücher als eine wahre Abschilderung dieser Gesellschaft theuer und werth halten. Es führt uns alle die Menschen und Richtungen mit unvergleichlicher Feinheit und Sauberkeit vor, welche dem Untergang geweiht sind, welche der neuen Weltanschauung Platz machen müssen, wie namentlich die Börsenkreise und verwegenen Speculanten, als deren Vertreter der Reichstagsabgeordnete und Aufsichtsrath Jernisch in „Balden und Thyrsoträger“ erscheint, oder der alte „Baron“ Simon von Lovendal, früher Löwenthal; daneben auch der verkommene Adel. Aber ebenso sicher zeichnet er die Menschen und Richtungen, welche in der allgemeinen sittlichen Fäulniß sich unverdorben erhalten und sich zu Vaufeinen für das neue Gebäude von Staat und Gesellschaft eignen, den ehrenwerthen, dem Golde nicht zugänglichen Künstler Eduard Frank, den alten königstreuen Adel, der sich im Baron Sertus der „Grasen von Altschwerdt“ verkörpert, den deutschen Officier, der nur an seinen König blickt und sich als Werkzeug zur Erneuerung des Vaterlandes fühlt — eine solche Gestalt ist der jüngste Roman des Dichters »Katharina« der Lieutenant Ferdinand Steinberg. Niemann wendet sich durchaus bloß der Gegenwart zu; alle seine Romane spielen nach 1866 oder nach dem deutsch-französischen Krieg vom Jahr 1870. Was ihn außer seiner Grundanschauung noch besonders kennzeichnet, das ist seine tiefe Vertrautheit mit der Sprache und der Weisheit der Griechen; manche Seiten lesen

sich wie Stellen aus Platon, und überall wird man an Schopenhauer's schneidiges Urtheil erinnert, der dem deutschen Stil des 19. Jahrh. den Verfall vorhergesagt, in dem er sich heute befindet, und ihn von dem Umstande herleitet, daß so viele Literaten aufstämten, die der klassischen Sprachen unkundig seien. Aber nicht bloß die Form, auch die ganze Anschauungsweise Niemann's zeigt den Einfluß der Griechen; ein gewisses Maß hält er überall inne, das recht hellenisch ist, und das ihn auch bei den Fragen nicht verläßt, die heutzutage mit der größten Leidenschaft verhandelt werden, wie bei der Frage nach der Schuld der Juden an dem sittlichen Zustand unseres Volkes. Ohne Zweifel hat auch Niemann seine Mängel und Manches läßt sich an ihm tadeln, aber jeder neue Roman, auch der neueste, »Katharina«, der in Hannover nach 1866 spielt, ist ein Bürge, daß der Dichter fortwährend fortschreitet. Es ist eine Freude, daß wir ihn haben; in seinen Besitz mögen wir gern der Unzulänglichkeit so vieler andern vergessen.“

Zur gef. Beachtung.

[59220]

Wiederholte unangenehme Erfahrungen veranlassen mich von neuem zur ausdrücklichen Erklärung, daß ich directe Baarbestellungen von Handlungen, mit welchen ich nicht in Rechnung stehe, nur dann ausführe, wenn der Betrag beiliegt. Anderenfalls sende ich Verlangtes zur Einlösung nach Leipzig.

Gleichzeitig zur Nachricht, daß von allen zu

Weihnachtsgeschenken

passenden Artikeln meines Verlages die Herren

Rob. Frieße
L. Staackmann } in Leipzig,
F. Boldmar
W. H. Kuhl in Berlin,
Frieße & Lang in Wien

mit Exemplaren versehen sind, was ich bei eiligen Bestellungen zu beachten bitte.

Serstäcker's gef. Schriften werden dagegen nur durch die Herren W. H. Kuhl in Berlin, F. Boldmar in Leipzig und Frieße & Lang in Wien und von mir direct geliefert.

Directe Bestellungen führe vom 1. December bis 1. Januar mit Vergütung des halben Porto aus.

Jena, 26. November 1884.

Hermann Costenoble,
Verlagsbuchhdlg.

Christmascards! Neujahrskarten!

[59221]

Handlungen mit englischer Kundschaft, welche für bessere

Christmascards u. Neujahrskarten

Verwendung haben, steht auf kurze Zeit Auswahlendung zu Diensten.

Florenz, November 1884.

G. Brogi's
photogr. Kunstverlag.

Skandinavisches Sortiment

[59222] liefert schnell und billig

G. E. C. Gad in Kopenhagen,
Universitätsbuchhandlung.

Weihnachtsanzeigen

[59223] von Büchern und Kunstwerken finden weiteste Verbreitung durch das

Neue Bezirks-Wochenblatt für die Friedrich-Wilhelmstadt,

welches im frequentesten Stadttheile Berlins (U. d. Linden, Friedrich-, Dorotheen-, Luisen-, Karl-, Oranienburgerstr. 10. 11.) an sämtliche Bewohner in 4500 Exemplaren gratis vertheilt wird.

— Preis pro 3 gesp. Petitzeile nur 15 A —
Beilagen (Kataloge, Wahlzettel 10.) 10 M
Berlin NW. 6.

Expedition des Neuen Bezirks-Wochenblattes,
F. Horowitz, Verlagsbuchhdlg.

[59224]

Insertate

für den

Weihnachts-Anzeiger

der

Illustrierten Zeitung

mit Angabe des Datums derjenigen Nummern, in welche die Aufnahme erfolgen soll, ob in

Nr. 2163 vom 11. December,

Nr. 2164 vom 18. December,

erbitten wir uns je acht Tage vor dem Erscheinen derselben

Die Insertionsgebühren betragen für die fünfgespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 75 A, von welchem Betrage wir Ihnen (unter Nachnahme nach erfolgtem Abdruck) einen Rabatt von 10% gewähren.

Leipzig und Berlin, November 1884.

Expedition der Illustrierten Zeitung,
J. J. Weber.

Die verehrlichen Sortimentsbuchhandlungen wollen wir auf die betreffenden Nummern unseres Weihnachts-Anzeigers besonders aufmerksam machen; sie werden gut thun, alsbald nach Durchsicht die angezeigten Artikel, wenn nicht schon auf Lager, sich zu verschreiben, da voraussichtlich von Seiten der Leser unserer Zeitung Nachfrage eintreten wird.

Amerikanisches Sortiment.

[59225]

Bücher und Journale

liefern wir zu Nettopreisen der Verleger. Schnelle und prompte Erledigung aller Aufträge. Regelmässige wöchentliche Sendungen nach Leipzig.

New-York, November 1884.

B. Westermann & Co.

[59226] Den Herren Verlegern empfiehlt sich die

Lithographische Anstalt

von

Winkelmann & Söhne in Berlin

(gegründet 1828)

zur Ausführung jeder Art lithographischer Arbeiten in Schwarz- und Farbenbrud. Kostenanschläge werden gern gemacht.